„Die Acht“ laden die Zuschauer zum Rätseln ein

Laienspiel Hünger steht im März 2024 wieder auf der Bühne. Die Gruppe studiert derzeit ein Kriminalstück ein – darum geht es in „Halbpension mit Leiche“.

Von Wolfgang Weitzdörfer

Wermelskirchen.Gleichgesinnte zu finden, das ist nicht immer leicht. Wenn es nun aber mehrere Menschen gibt, die sich im Rahmen eines gemeinsamen Hobbys gefunden haben, dann kann daraus etwas Langlebiges erwachsen. So ist es beim Laienspiel Hünger, einem Theaterensemble, das sich in der Kirchengemeinde Hünger bereits vor über 50 Jahren gegründet hat. Dabei ist es damals, im Jahr 1970, noch recht einfach losgegangen. „Meine Eltern haben das Laienspiel mitgegründet, weil sie damals im Regen in Meran in Südtirol auf einer Freizeit festgesessen sind – und die Zeit dann genutzt haben, um ein Theaterstück einzuproben“, sagt Uta Lenz. Aus der verregneten Idee ist das Krippenspiel „In der dunkelsten Nacht“ von Erich Colberg geworden, das dann in der Christmette am 24. Dezember 1970 aufgeführt worden ist.

Der Rest, so könnte man sagen, ist Geschichte. Oder auch: Theaterstück. Denn ab dem darauffolgenden Jahr wendet sich das dann gegründete Laienspiel mit großem Ernst seiner neuen Tätigkeit zu – unter der Leitung von Hans-Hermann Lenz. „Es war dann so, dass damals pro Jahr mehrere

kürzere Theaterstücke einstudiert wurden, ab 1981 gab es dann das erste lange Stück“, sagt Uta Lenz, deren Mutter Ursula 1975 die Jugendspielschar gegründet hat.

Die kleineren Stücke sind damals auch noch ein Teil des Jahresprogramms, allerdings schafft die Gruppe heute nur noch eine große Produktion innerhalb von anderthalb Jahren – da der Aufwand natürlich nicht unerheblich ist.

„Es ist auch nicht ganz so einfach, Nachwuchs zu finden, auch wenn es immer wieder einmal Neuzugänge gibt“, sagt Uta Lenz, die den Posten als Regisseurin 2004 von ihrer Mutter übernommen hat.

Jetzt steht das neueste Stück mitten im Vollendungsprozess. „Halbpension mit Leiche“ heißt die Kriminalkomödie, die von einem Autorenkollektiv aus acht Personen geschrieben worden ist – „Die Acht“ genannt. „Die Zuschauer wollen gerne etwas zum Lachen, allerdings darf es auch kein alberner Klamauk sein“, sagt Uta Lenz. Es ist nicht ganz einfach, geeignete Stücke zu finden – gerade auch dann, wenn es um die Zahl der Schauspieler im Ensemble geht. „Wir sind aktuell neun Personen im Ensemble – Birgit Fox, Doris Mahlkow-Fahner, Ina Paaßen, Ute und Thomas Esters, Cedrik Platt, Jenny Fox, Wilfried Frowein und ich“, sagt Uta Lenz. Aktuell wird einmal in der Woche geprobt, meist am Freitag. Anders wird das dann in der Zeit vor der Premiere am Freitag, 1. März, aussehen – dann wird deutlich öfter geprobt, damit alles auch sitzt.

Das Stück dreht sich rund um eine Selbsthilfegruppe für Mörder, in der Szene, die gerade geprobt wird, sitzen die mörderischen Herrschaften dann auch im Stuhlkreis, stehen nacheinander auf und bekennen etwa: „Ich bin Ingolf und ich habe seit 253 Tagen niemand mehr ermordet.“ Neben dem putzwütigen Ingolf sind noch die versponnene Jayshree, das tüddelige Tantchen, die ehemalige Bardame Pretty und der cholerische Horst in der Selbsthilfegruppe. Die fünf wollen gerne eine Pension mit dem Namen „Fünf im Glück“ gründen. Weil aber der erste Gast ausgerechnet die Psychologin ist, die die Selbsthilfe leitet, diese nun aber nicht der Erholung wegen da ist, sondern vielmehr ihren eigenen Mann beseitigen möchte, und das mit Hilfe ihrer mörderischen Patienten machen will, sind Eskalation, Spaß und skurrile Situationen vorprogrammiert.

Die Urheberschaft des Theaterstücks mit acht Autoren ist durchaus ungewöhnlich. Und es ist unwahrscheinlich, dass bei dessen Premiere etwas Ähnliches passiert wie vor einigen Jahren bei einer anderen Premiere. „Wir informieren ja die Autoren immer darüber, dass wir ihre Stücke aufführen – auch der jeweilige Verlag sorgt dafür. Bei einem der vorherigen Stücke hat uns der Autor dann tatsächlich angerufen und wollte wissen, wann die Premiere sei“, sagt Uta Lenz. Der Autor hatte sein eigenes Stück noch nie auf einer Bühne gesehen. „Und weil er in der Nähe wohnte, hat er gesagt, er

kommt dann zur Premiere – was er auch tatsächlich getan hat“, sagt die Regisseurin schmunzelnd.

Ensemble steckt tief in den Vorbereitungen

Mit der Ausarbeitung der Komödie hat das Ensemble im Mai begonnen. „Der erste Akt sitzt mittlerweile, jetzt geht es an den zweiten – den wollen wir bis Weihnachten einstudiert haben, so dass der Text gut sitzt. Dann geht es an den Feinschliff“, sagt Uta Lenz. Auch das Bühnenbild werde in Eigenregie erstellt. Und man darf gespannt sein, was dem Laienspiel Hünger hier bis März noch so alles einfallen wird.

Hintergrund

Insgesamt gibt es sieben Vorstellung der neuen Produktion des Laienspiels Hünger „Halbpension mit Leiche“. Premiere ist am Freitag, 1. März, um 19.30 Uhr. Weitere Vorstellungen folgen bis Sonntag, 10. März.

www.laienspiel-huenger.de